

6.

Der Feuermann.

Es war Nacht, und die Backwoodsqueen schnaubte den Strom hinauf. Das Boot hatte vor kurzer Zeit die nördliche Grenzlinie Louisianas hinter sich gelassen und auf dem linken Stromufer, im Staat Mississippi, Holz eingenommen. Es mochte elf Uhr vorbei sein; die Feuerleute und Deckhands der „Hundewache“ (von zwölf bis vier Uhr), die aus ihrem kurzen Schlaf aufgestört worden, um die Feuerung mit an Bord zu tragen, mochten sich, der halben Stunde wegen, nicht wieder niederlegen und saßen und lagen jetzt bunt gruppiert vor den Kesseln auf dort nachlässig hingeworfenem Klasterholz. Vor den Kesseln, unter denen die mächtigen Thüren geschlossen waren und die langen Scheite nur durch kleine, über diesen angebrachte Klappen hineingeschoben wurden, standen die Feuerleute, die ihre Wache von acht bis zwölf Uhr hatten, mit den unten rothheißen Schürstangen in den rußgeschwärzten Händen und wühlten die flammenden Scheite durch- und ineinander, daß sie wieder Raum bekamen, um frische oben hineinzuworfen, als Nahrung für die Gluth.

Mitten zwischen der Gruppe stand eine riesige blecherne Kanne, die wohl einen halben Eimer Kaffee fassen mochte, daneben eine bauchige Krufe mit Whisky gefüllt, und Eimer der Dente kam eben vom Bug vorn, wo ein halb Duzend gewaltige Zuckerkäffer frei auf Deck lagen, und brachte eine große Blechschale voll Zucker herbei, den er mit einem gespaltenen Schilfstück aus den großen, der frischen Luft wegen darin angebrachten Bohrlöchern herausgepurrt hatte.

Es war dies ein vielleicht dreiundzwanzig Jahre alter, wunderhübscher junger Bursche mit einem leichten dunkeln Schnurrbart auf der Oberlippe und langem, wie seidenem, fast